



Sessel erzählen Geschichte

Ein Sessel-Kunstprojekt mit Nachhaltigkeit

Rosemarie Geiger-ESSERT

Im Frühjahr 2011 wurde der alte Pfarrsaal im steirischen Heiligenkreuz am Waasen abgerissen. Bevor dies geschah, besuchten die Kindergartenkinder den Saal, um sich von ihm zu verabschieden, und stießen dabei auf viele alte Sessel. Spontan beschlossen sie, mit ihnen etwas Besonderes anzustellen. Die Kindergartenleiterin berichtet über ein außergewöhnliches Ortsgeschichte-Projekt.

Seit 1931 hatte der alte Pfarrsaal das Bild unseres Ortes mitgeprägt. Für viele Generationen war er ein Ort der Begegnung mit vielen Erinnerungen und auch unsere Kindergartenkinder feierten noch einige Feste dort. Bei „Abschiedsbesuch“ im Saal standen dort viele alte Holzessel, die als Bestuhlung für Veranstaltungen gedient hatten. Plötzlich tauchte die Frage auf: „Was passiert mit diesen vielen alten Ses-

seln?“ Eine tolle Idee wurde geboren: Diese alten und als wertlos geltenden Sessel, für die es keine Verwendung mehr gibt, nehmen wir mit in den Kindergarten. Wir möchten ihre Geschichte kennenlernen!

Jedes Kind durfte sich einen eigenen Sessel aussuchen. Bei Recherchen zur Geschichte der Sessel infizierten wir die gesamte Pfarrbevölkerung mit unserem „Sesselvirus“, denn alle waren bemüht, unsere Fragen zu beantworten. In den späten 1950er Jahren waren diese Sessel in mehreren Etappen angekauft worden, um die alten Kinoklappessel zu ersetzen (im Pfarrsaal wurde von 1956 bis 1964 ein Kino betrieben).

Wir regten die Kinder an, ihre Großeltern über ihr Leben zu befragen, und diese brachten uns bei „Erzähltagen“ im Kindergarten frühere Zeiten unseres Ortes näher. Dazu wurden Fotos, Spielsachen und Gebrauchsgegenstände aus längst vergange-

nen Zeiten mitgebracht. So bleiben Familiengeschichten und die Orts- bzw. Pfarrgeschichte in Zukunft lebendig.

Die Beziehung über Generationsgrenzen hinweg formt in Kindern schon früh ein tiefes Wissen um den Lauf und die Ordnung der Zeit.

Schon immer hatten Großeltern große Bedeutung für ihre Enkel, im Kontakt zueinander entstehen Verbindungen zur Vergangenheit ebenso wie Brücken zur Zukunft.

Was lässt sich aus dem Alten machen?

Jedes Mitbringsel repräsentierte eine eigene Familiengeschichte. Scheinbar wertloses und altes Material bekam eine neue Bedeutung. Gegenstände erschließen ihre Eigenschaften nicht nur durch bloße Anschauung,





sondern man muss sie befühlen, riechen, begreifen und sogar schmecken. So wurden auch die Sessel aus dem Pfarrsaal zu Baumaterial, Turngeräten und im Rollenspiel zu allen nur erdenklichen Gegenständen umfunktioniert.

Der nächste Schritt war, die Sessel im „Hier und Jetzt“ nach den Vorstellungen und Wünschen der Kinder neu zu gestalten. Es wurde mit viel Begeisterung und mithilfe von Großeltern und Eltern geplant, gesägt, gehämmert, gebohrt, geklebt, grundiert, gemalt, genäht, gefilzt, kaschiert, lackiert, gepolstert, geschraubt und gezeichnet.

Die Benutzung von Werkzeug und Werkmaterial hat eine große Bedeutung für die motorische und geistige Entwicklung von Kindern.

„Man lernt durch das Machen, dass man zum Machen fähig ist“, sagt der Gehirnforscher Dr. Manfred Spitzer.

Kinder lernen, dass richtiger Werkzeuggebrauch, Ideenreichtum, Ausdauer und Einsatz zum Erfolg führen. In ihren Arbeiten machen sie ihre Persönlichkeit für alle sichtbar und erzählen ihre eigene neue Sesselgeschichte.

Symbolische Bedeutung

In unserem Projekt haben wir uns auch mit dem Sitzen an sich, mit der Geschichte der Sitzkultur und -möbel, mit unterschiedlichsten Sitztraditionen und -bedeutungen beschäftigt (Wer sitzt wie/wo? Wem war/ist welcher Sessel vorbehalten? ...)

In diesem Sinn wurde jeder alte Pfarrsaal-sessel für uns ein Symbol für einen Platzhalter. Ist hier noch ein Platz frei? Gibt es in Zukunft einen Platz für mich und meine Familie in dieser Gemeinde?

Wir haben mit unseren Sesseln Platz geschaffen und angeboten. Viele Menschen, ob alt oder jung, alteingesessen oder zugezogen, haben im Rahmen unserer Arbeit einen Platz in unserer (Pfarr-)Gemeinde gefunden.

Am 4. Mai 2012 haben wir die Sessel als „Kunst im öffentlichen Raum“ der Bevölkerung präsentiert. Der von unseren bunten Sesseln gesäumte Ausstellungsweg führte vom Marktplatz vor dem Kindergarten der Kirche entlang zum neuen Kultur- und Pfarrzentrum, das man genau 80 Jahre nach dem Bau des alten Pfarrsaals errichtete. Im Anschluss wurden – anlässlich des Muttertags – die Sessel den Familien als

Geschenk mit nach Hause gegeben. So werden diese alten Möbel in den jungen Familien mit in die Zukunft genommen. Ein Zeitkreis schloss sich. Und mit ihm unser Projekt, das bei vielen Kindern, Eltern, Großeltern und Kolleginnen schöne und eindrucksvolle Erinnerungen hinterlassen hat. ■

Rosemarie Geiger-ESSERT

Jahrgang 1968. Ausbildung zur Kindergarten- und Hortpädagogin an der BAKIP Graz, Absolventin des Hochschullehrgangs „Elementare Musikpädagogik“. Leiterin des fünf-gruppigen Pfarrkindergartens Heiligenkreuz am Waasen und Referentin im Fortbildungsbereich.



Hinweis

Die Fotos dieses Artikel wurden vom Pfarrkindergarten Heiligenkreuz am Waasen zur Verfügung gestellt und sind großteils auch in der Broschüre „Sessel erzählen Geschichte – Ein Sessel-Kunstprojekt mit Nachhaltigkeit“ enthalten. Dieses Projekt wurde übrigens im November 2012 mit dem Umweltpreis der Diözese Graz-Seckau ausgezeichnet.

